

OBERÖSTERREICHISCHE HEIMATBLÄTTER

37. Jahrgang

1983

Heft 3

Herausgegeben vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich

Hannelore Blaschek Die Gemeinde als Lebensraum und Aufgabe	203
P. Benedikt Pitschmann Die Erwerbung von Türkenbeute durch das Stift Kremsmünster	210
Aldemar Schiffkorn Kulturkritische Analysen – Deutungen – Reflexionen Zu Gertrud Fusseneggers „Echolot“	220
Hans Falkenberg „Böhmschuh“ und „Batscher“. Ländliches Schuhwerk als Hausarbeit	226
Heinrich Kühne Zwei mikrographische Arbeiten des Johann Püchler aus Linz in Freiberg/Sachsen aus dem Jahre 1662	236
Heidelinde Dimt und Wernfried L. Werneck Bergbaumotive auf oberösterreichischen Notgeldscheinen	243
Cölestin Hehenwarter Ein Brief als Amulett	250
Alois Grausgruber Ein Spinnwirtel aus Geboltskirchen	254
Alois Zauner Alfred Hoffmann †	256
Buchbesprechungen	259

Die Erwerbung von Türkenbeute durch das Stift Kremsmünster

Von P. Benedikt Pitschmann

Tatsache, Zweck und Art des Ankaufes

In Kremsmünster werden einem aufmerksamen Besucher der Stiftssammlungen unweigerlich die türkischen Waffen und Gegenstände auffallen, die er dort zu sehen bekommt. Mit Recht wird er, gerade im „Türkenjahr“, die Erwerbung dieser Kostbarkeiten mit der Belagerung Wiens 1683 in Zusammenhang bringen. Stammen doch diese Exponate tatsächlich zum Großteil aus der Beute, die die kaiserlichen Truppen nach dem Entsatz der Haupt- und Residenzstadt und im darauffolgenden Ungarnfeldzug gemacht haben, den der Friede von Karlowitz 1699 beendete. Die vorliegende kleine Arbeit untersucht nun die Erwerbung dieser „Turcica“, soweit sie in den Kammereirechnungen des Stiftsarchivs belegt ist.¹ Am meisten wurde in den Jahren 1686² und 1683 angekauft. Es folgen dann nach der Häufigkeit der Erwerbungen die Jahre 1688 und 1696, 1687, 1685 und 1696. Je ein Einkauf wurde in den Jahren 1690, 1692 und 1693 getätigt.

Welchen Zweck verfolgte nun *Abt Erenbert II. Schrevogl*,³ der damals dem Kloster vorstand, mit diesen Ankäufen? Er wollte wohl nicht die Türkenbeute zu politischer Propaganda gebrauchen, wie es seinerzeit *Kaiser Rudolf II.* getan hatte.⁴ Mancher Posten wurde zweifellos für den täglichen Gebrauch erstanden, wenn wir beispielsweise vom Ankauf von Tabak, Tieren oder mancher Stoffe und Kleidungsstücke lesen. Der Abt war jedoch, dem Geschmack seiner Zeit entsprechend, ein leidenschaftlicher Sammler. Er kaufte also diese Beutestücke vor allem zur Bereicherung seiner Rüstkammer und seines Kunst- und Raritätenkabinetts. Denn „jede größere Rüstkammer mußte unab-

1 Stiftsarchiv Kremsmünster (= StAKr), B. Die „Cammerey-Raittungen“ (= Kammereirechnungen) werden nach Jahr und laufender Nummer zitiert (z. B. KR 83, 339). Es wurden hinsichtlich der Türkenbeute die Rechnungsbücher und Rechnungsbelege der Jahre 1683 – 1699 durchgesehen.

2 Der große Ankauf an Kleidungsstücken wurde dem Gärtner Giglinger zwar mit dem Datum 9. 1. 1687 unter dem Vermerk „Türkische Claidung de anno 1686“ bezahlt, scheint aber erst in der Kammereirechnung 1689 auf (KR 89, 282).

3 Abt Erenbert II. Schrevogl regierte 1669 – 1703 und starb kurz nach seiner Abdankung. Über ihn: vgl. *Altman Kellner*: Profeßbuch des Stiftes Kremsmünster. Klagenfurt 1968. S. 245 f.

4 Mehr darüber bei *Karl Vocelka*: Die Türkenbeute in der politischen Propaganda der frühen Neuzeit. In: Österreichische Osthefte 21 (1979). S. 79 – 88.

Tieren Leute nach Stein und Wien (KR 83, 244; 93, 202). Besonders viele Turcica erwarb der Lustgärtner *Jakob Gigglinger* (Gügglinger), der Betreuer der Gartenanlagen. Mußte er doch oft nach Wien reisen, um dort Pflanzen und Samen zu beschaffen. Bei dieser Gelegenheit konnte er eben auch die türkischen Stücke erstehen (KR 86, 281; 89, 282; 87, 324; 88, 292, 293). Auch die Stiftskämmerer *Johann Simon Perger* und *Georg Schrader* brachten manches Stück nach Hause (Perger: KR 83, 339 – 344, 347; Schrader: KR 92, 302; 94, 325; 96, 232, 257). Kaufgelegenheiten boten später auch die Reisen nach Ofen. So begab sich Abt Erenbert 1687 dorthin, um wegen der Erwerbung von Liegenschaften nach dem Rechten zu sehen.⁸ In der Folge kam auch der Stiftskämmerer wiederholt nach Ofen. Sicherlich wurden dabei manche türkische Waren erworben (z. B. KR 87, 305). Als weitere Lieferanten werden in den Rechnungsbüchern ferner angeführt: der Kremsmünsterer Bürger und Lebzelter *Matthias Greimbl*, ein weiters nicht bekannter *Nicolao de Castillio*, dem Namen nach spanischer oder italienischer Herkunft, sowie *Johann Pöckhenschmidt* und Frau *Rauhin* in Wien (KR 85, 350, 351, 353; 348; 353; 90, 249). Der *Hauptmann Ernst Preyer* vom Styrumischen Dragonerregiment verkaufte dem Kloster wohl von seiner Kriegsbeute (KR 86, 290). Aus einem Zahlungsvermerk des Jahres 1687 erfahren wir, daß ein türkisches Epitaph per Schiff von Ofen nach Wien gebracht wurde (KR 87, 306). Dabei handelt es sich wohl um den türkischen Grabstein, der später im Erdgeschoß der Sternwarte eingemauert wurde und noch heute dort zu sehen ist.⁹ Vergleichen wir jedoch die Einkäufe, die in den Kammereirechnungen aufscheinen, mit späteren Verzeichnissen, müssen wir feststellen, daß wir hier mehr vorfinden, als die Kammereirechnungen ausweisen. Das darf uns allerdings nicht wundern. Manches Stück wird wohl Abt Erenbert selbst angekauft haben, wofür die Rechnungsbücher keine Belege anführen können. Außerdem war es in jenen Jahren auch durchaus üblich, daß man türkische Beutestücke von Freunden zum Geschenk erhielt.¹⁰

Die Objekte

Was wurde besonders gerne eingekauft? In der Folge werden Preise nur dann angeführt, wenn sie für die einzelnen Stücke eindeutig aus den Angaben der Kammereirechnungen ersichtlich sind. Oft wurden dort Preise für verschiedene Waren zusammengefaßt, sodaß heute nicht mehr erkennbar ist, was die einzelnen Posten kosteten.

8 Diese Reise des Abtes nach Ofen beschreibt *Tassilo Lehner*: Eine Donaufahrt von Linz nach Ofen. In: Reisebilder aus dem 17. Jahrhundert. Salzburg 1900. S. 39 – 63.

9 Vgl. hierzu: *Pühringer — Zwanowetz*: Stift als neuzeitliche Anlage. S. 471. Die Übersetzung des Grabstein-Textes findet sich bei *Konstantin Werner*: Kremsmünster in Wort und Bild. Steyr 1929. S. 114.

10 *Klauner*: Geschichte der Erwerbungen. S. 21. *Vocelka*: Türkenbeute. S. 82, 85. – So bedankt sich Abt Erenbert in einem Brief an Kardinal Leopold von Kollonitsch vom 21.4. 1687 für ein „yberaus cöstlich Schreibzeug von Türkhischer arbeith“ (*Theophil Dorn*: Kardinal Leopold Graf v. Kolloniz und Abt Erenbert II. Schreyvogel von Kremsmünster. In: 80. Jahresbericht des Obergymnasiums der Benediktiner zu Kremsmünster. Kremsmünster 1930. S. 11).

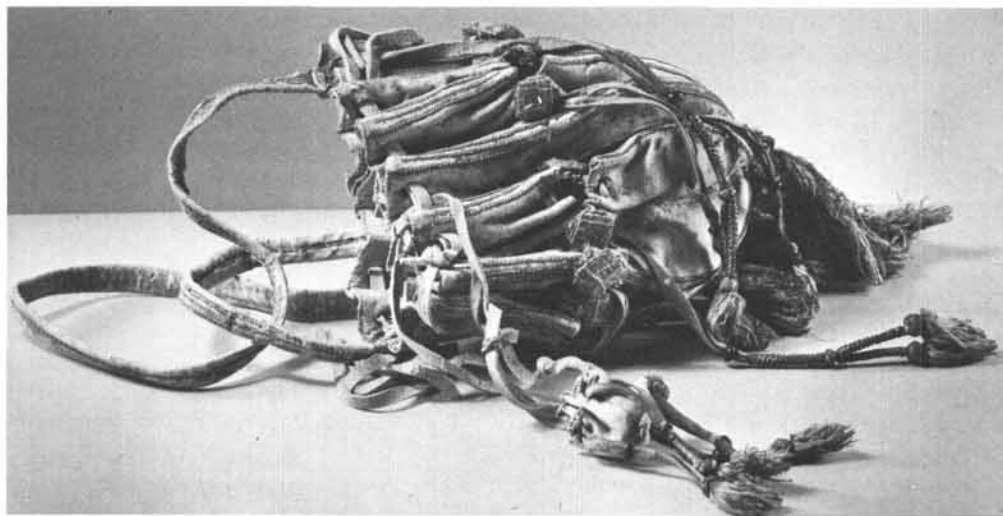
1. *Bücher* wurden aus der Türkenbeute nur wenige angekauft. Die zirka 40 orientalischen Handschriften der Stiftsbibliothek stammen, wie Holter bemerkt, aus einer anderen Zeit. Er glaubt, der Hauptbestandteil sei zu Zeiten der Ritterakademie im späten 18. Jahrhundert angekauft worden.¹¹ Doch gebührt das Verdienst, orientalische Werke erworben zu haben, wohl auch dem bekannten *P. Simon Rettenpacher*, der 1666/67 zum Studium der orientalischen Sprachen mit *P. Leopold Leichling* in Rom weilte und dort auch „großartige Einkäufe“ an entsprechender Literatur für die Bibliothek tätigte.¹²

„Türkisches puech“ (KR 83, 340)

„Ein buech“ (KR 88, 292)

„für ein Artzneybuch . . . 6 fl.“ (KR 96, 257)

2. *Gebrauchsgegenstände*: Verschiedenste Dinge werden unter Hausrat, Zaumzeug und Varia zusammengefaßt. Hausrat und Zaumzeug dienten wohl einerseits als Trophäen, wurden aber andererseits, wenigstens teilweise, auch im täglichen Leben verwendet. Von den unter Varia aufgezählten Dingen wurde das Epitaph schon oben erwähnt. Das Siegel des Ofener Bassas galt als Curiosum und war wohl für das Raritätenkabinettt des Abtes gedacht. Die türkischen Geldstücke bestimmte man vielleicht für das Münzkabinettt, wofür ja gerade unter Erenbert Schrevogl der Grund gelegt wurde.¹³



Geldbeutel aus ungefärbtem Wildleder

11 *K. Holter*: Die Bibliothek. In: ÖKT XLIII/2. S. 153.

12 Vgl. hiezu: *A. Kellner*: Profeßbuch. S. 236. 226. *Theodorich Hagn*: Das Wirken der Benediktiner-Abtei Kremsmünster für Wissenschaft, Kunst und Jugendbildung. Linz 1848. S. 97.

13 *Benedikt Pitschmann*: Geschichte der Kremsmünsterer Münzsammlung. In: *Thesaurus Nummorum Romanorum et Byzantinorum*. Wien 11 (1983). S. 19.

a) Hausrat

- „Ain Metallene Kandl“ (KR 89, 282/6)
„Ain Tabackpfeiffen“ (ebda, 14)
„Ain tirkhischer Hakhn“ (ebda, 17)
„Ain türkhisches Schreibzeüg von Messing“ (ebda, 19)
„Ein Khämpl fuetterall“ (KR 87, 324)
„Ein Literne flaschen“ (KR 88, 292)
„Ein türckische lichtputz mit geschmöltz“ (KR 94, 325)
„Ain Türkhische Truchen . . . 12 fl.“ (KR 96, 232)¹⁴
„Ain mit Schildt Kroth überZogenen stöcken sambt ein futtrohl darzu . . . 6 fl.“ (ebda)

b) Zaumzeug

- „roß Mundstuckh“ (KR 83, 340)
„Item Vmb ain dergleichen Zamb, hindter Vnd Forderzeüg, so alles mit Silber beschlagen . . . 50 fl.“ (ebda)
„Mer vor ainen türckhischen Sadl: vnnd Zeüg . . . 8 fl. 4 ß“ (ebda, 341)
„. . . Vnd 2 türckhische Steypigl“ (KR 85, 350)

c) Varia

- „Item deß Bassa von Ofen Sigil, Von Silber“ (KR 89, 282/16)
„Jacob Herzog Schöffmann vor Ein Epitaphium von Ofen biß nacher Wienn zuführen zalt . . . 6 fl. 4 ß“ (KR 87, 306)
„Item Ein Silberling“ (KR, 88, 292)
„dan für ein türckhischen gulden 45 kr.“ (Kr 96, 257)

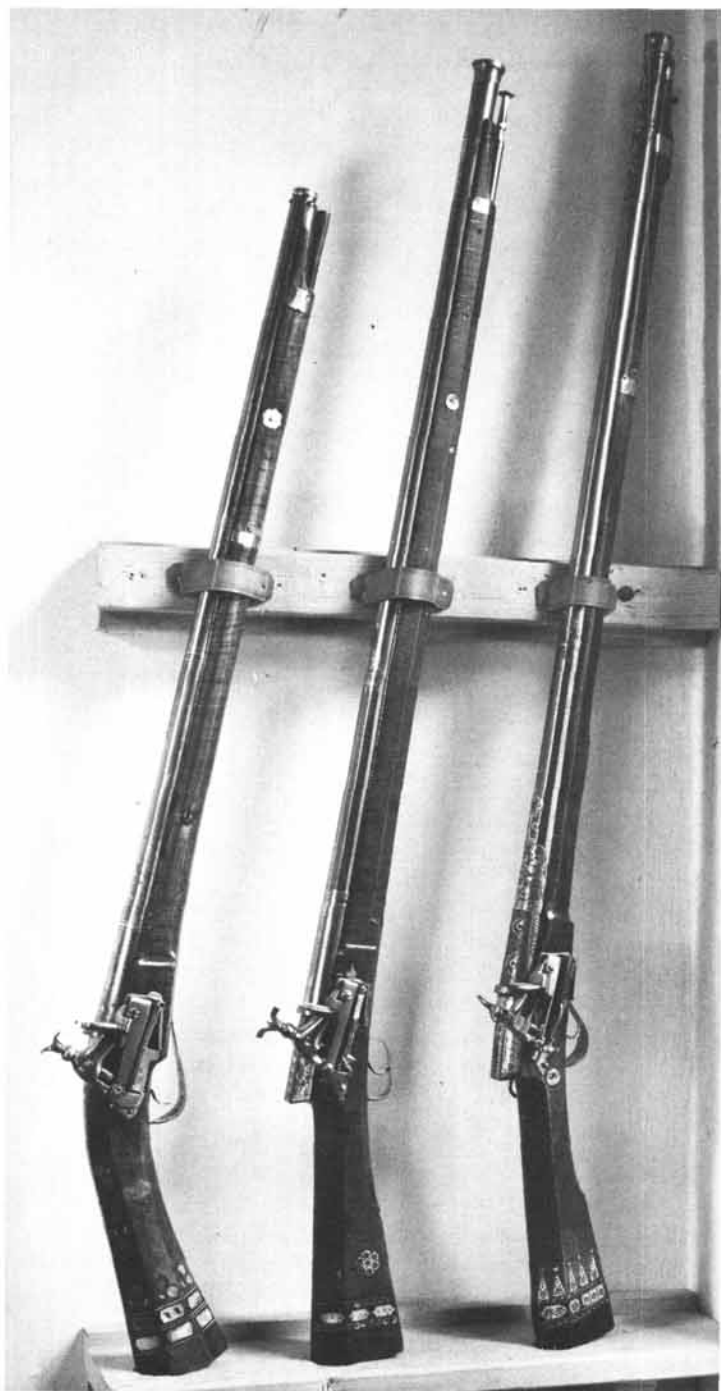
3. *Genußmittel*. Nur einmal wird ein größerer Posten von Tabak angeführt:
„zwainzig (Pfund) Türkhischen Tabakh . . . 10 fl.“ (KR 96, 257)

4. *Schmuck und Edelmetall*: gering sind auch diese Ankäufe, wofür ja auch keine besondere Veranlassung bestanden hätte:

- „drey Gulden, welche zu erkhaufung Zwayer Türkhischer Stain in formb Türkhischer Pündt außgelägt worden, . . .“ (KR 88, 293)¹⁵
„Zway guldene Armbbäntl vnd zway guldene ohren ghengl mit gueten perln zusamben 3 loth . . . Mehr 2 ohren ghengl sambt 4 loth Vnderschiedlichen Silbers“ (KR 89, 282/3.4)
„Zway guldene Stückhl“ (ebda, 2)
„Ain tirkhischer Paurning“ (ebda, 20)
„10 1/2 loth Bergsteterisch Silber, das loth pr 16 kr, zusamben 2 fl. 37 kr 2“ (ebda, 1)

14 Vielleicht handelt es sich dabei um die Truhe aus Rosenholz, die in der Kunstkammer des Stiftes zu sehen ist.

15 Unter „Türkhische Pündt“ sind Turbane zu verstehen.



*Drei türkische Gewehre
um 1650/75*

5. *Textilien* wurden hingegen in großer Menge angekauft. Auch Flachs und Leinwand fanden Interesse. (Oft kostbare) Kleidungsstücke, verschiedene Tücher (vom Taschentuch über Halstücher bis zum Tischtuch) und Teppiche dienten wohl hauptsächlich den Bedürfnissen des täglichen Lebens. Die Turbane jedoch galten wohl als Kuriositäten für entsprechende Sammlungen.

„Harr vnd gahrn, daraus ein ganz subtile leinwath khan gewirckt werden worzu noch 4 (Pfund) rahr vnd langer harr, oder Flachß gehören zusamben 8 fl.“ (ebda, 10)

„Fünff Elln praune subtile leinwath“ (ebda, 9)

a) Hemden

„vnd ain tirkhisch hemet“ (ebda, 12)

„Erstlich Ein schen dirckhisch khlares hemat Von Sinebast“ (KR 87, 324)

„Zway gar schene hemmeter . . . 6 fl.“ (KR 88, 292)

b) Röcke

„Vor ainen türckhischen Rockh: Camissol . . .“ (KR 83, 339)

„Zwey weisse Mohren Röckh . . .“ (KR 89, 282/12)

„vnd Einen grien Adlasßen Rockh zusammen . . .“ (KR 88, 292)

„Mehr Einen rothen Rockh mit Adlaß Verbrämt, auch Einen Fux Kleen außschlag . . . 10 fl.“ (ebda)

„Mehr Einen grien diechnen Rockh 6 fl.“ (ebda)

c) Teppiche

„vmb 2 Tirkhische Tebich . . . 35 fl.“ (KR 90, 249)

„für 2 türckische Debichte einen 8 ehlen lang 5 ehlen braidt: der ander wenig Kleiner, zahlt . . . 50 fl.“ (KR 94, 325)

d) Tücher

„Ein Duech von Atlaß darin man etwaß binden oder wicklen khan“ (KR 89, 282/8)

„sambt Einen Adassen duech, mit welchen die Dirckhen Ihre Khlaider Ein bindten pèr 15 fl.“ (KR 87, 324)

„Ein tuech mit blaw vnd rotten strainen 4 1/2 Elln“ (KR 89, 282/11)¹⁶

„Ain türckhisches Halstuech, welches noch nit gahr ausgenähet ist . . . Vnd ain türckhisch Nasentuech“ (ebda, 12.13)

„Mehr Zwey Halßdiecher mit seidenen bliemben 3 fl.“ (KR 88, 292)

„Item ein fürtuech mit gueten Perlen vnd guldenen Parten ausgemacht“ (KR 89, 282/5)

„Mehr Ein Fierduech mit guetten Pehrlen gestükht“ (KR 87, 324)

„Ein 5 ehlen lang törck: gesticktes Dischtuch sambt etl. andere gestickte tüecher etc. . . . 11 fl. 30 kr.“ (KR 94, 325)

e) Varia

„Ein Kúsziechen von Seiden ausgenäht“ (KR 89, 282/7)

„Ain Schlaffrockh von Dopleten Atlaß . . . 15 fl.“ (ebda, 15)

„Item ain dierkhischer Bunt . . . 2 fl. 45 B“ (KR 85, 350)

¹⁶ „Ein tuech mit blaw vnd rotten strainen“ ist ein blau-rot gestreiftes Tuch.

„Achtens Einen dirkischen Pundt mit 10 Eln schlayr, oder ding tuech vmb Pundten.“ (KR 86, 281)

6. *Tiere.* Das Kloster machte sich auch den Umstand zunutze, daß sich nach dem Entsatz der Residenzstadt unter der Beute auch zahlreiche Tiere befanden, und es erstand Pferde und sogar Kamele.

„Samuel Seyfert ist nacher Stain Verschickht worden, alda ain camell: vnnd Roß erkhaufft, destwegen er sambt seiner Zörung ausgelegt 110 fl. 6 B 28 “ (KR 83, 244)

„Vmb Erkhauffte Vier ord: Khlöpffer“ (ebda, 342)

„dan Vor ainen türkhischen Kleper 131 fl.“ (Zaumgeld 1 fl.) (ebda, 343)

„Hannß Ehrnstorffer ist vmb 2 Camelthier naher Wienn geschikht worden“ (KR 93, 202)

7. *Waffen.* Unter den erworbenen Beutewaffen finden sich Hieb- und Stichwaffen, Schußwaffen, dem Körperschutz dienende Ausrüstung und eine Fahne.

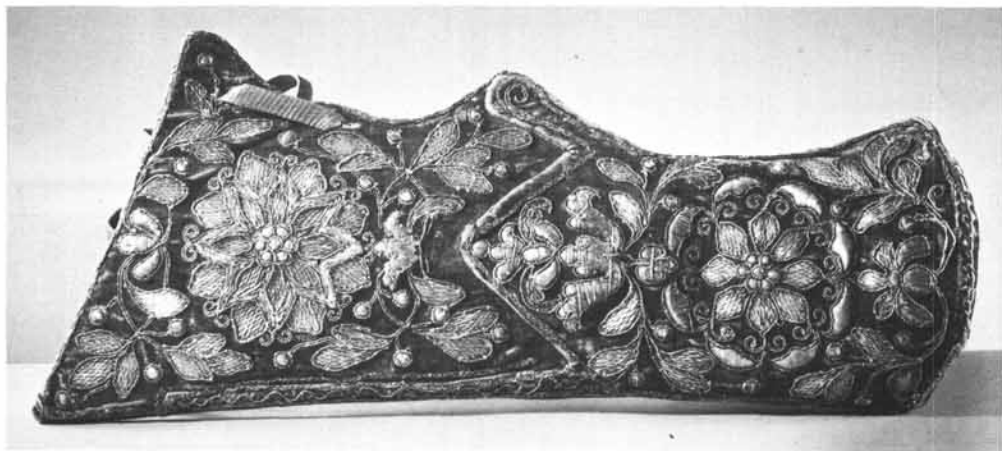
a) Hieb- und Stichwaffen:

„türkhischen Sabl, Pfäl-Taschen . . .“ (KR 83, 344)

„für 3 Türckische Säbel und 4 Meßer nebst 1 fl. Trinkgeldt . . . 101 fl.“ (KR 87, 305)

„ . . . und ein Damasciertes janitscharen Meßer mit goldt wenig die Klinge eingelegt . . .“ (KR 94, 325)¹⁷

„1 Türkhischen Säbl per 45 fl.“ (KR 96, 232)



Pfeilköcher, rotes Leder und Samt mit dekorativer Flachstickerei

¹⁷ Damasizieren nennt man die Bearbeitung von Eisen und Stahl, wodurch auf der Oberfläche feine flammige, adrige oder blumige Zeichnungen entstehen und Festigkeit und Zähigkeit des Stücks erhöht werden. Diese Bearbeitungsart stammt aus dem Orient und ist nach der Stadt Damaskus benannt.

b) Schußwaffen

„... Vnd drey Janitschähren Rohr . . .“ (KR 83, 344)¹⁸

„vor 2 Türckhische Rehr 6 fl.vmb 4 Türckhische Schlößer 6 fl. . . vor dämäscierte Pistolen vnd Bilder 67 fl.“ (KR 85, 342)¹⁹

„Erstlichen 2 dämäßzerte Pistol davon nur aine geschifft ist . . . 6 fl.30 B“ (ebda, 350)

„2 Jäntschärn Rohr P 7 fl.“ (ebda, 351)

„Ain türkhisches Janischaren Rohr“ (KR 89, 282/18)

„Ein Pistoll pr 3 fl.“ (KR 88, 292)

„für ein Damascierte Türkhische Flindten 24 fl.“ (KR 96, 257)

c) Varia

„Mer 2 armschin . . .“ (KR 85, 350)

„für das türckische Panzerhembdt, so mit Silbernen Sternen, und Corallen behenckt dreyßig gulden . . .“ (KR 92, 302)

„vmb zwey Dögen gefäß 5 fl.“ (KR 96, 257)

„Ein Fähnlein“ (KR 88, 292)

8. Zelte

„Item ainen Zelt“ (KR 83, 342)

„... vnnd Zelt“ (ebda, 339)

„vnnd dann ainen türckischen Zelt“ (ebda, 347)

„... vmb 2 Türkhische Zelt 100 fl.“ (KR 86, 290)

Die Geschieke der Türkenbeute

Zur Zeit des Abtes Erenbert Schrevogl wurden die Erwerbungen in den Räumen der Abtei untergebracht, sofern sie für das Kunst- und Raritätenkabinett bestimmt waren. Dort blieben sie bis in die sechziger Jahre des 18. Jahrhunderts. Als dann die Sternwarte vollendet worden war, sollten hier – entsprechend einer enzyklopädischen Denkungsart – in einem Gesamtmuseum *Naturalia, Scientifica* und *Artefacta* vereinigt werden.²⁰ Daher kamen auch die türkischen Stücke in den Neubau, wo sie im 5. Stockwerk

18 Unter „Rohr“, „Rehr“ verstand man entweder das ganz kurze Infanteriegewehr oder zumindest dessen (kurzen) Lauf im Gegensatz zur langen Muskete (Mitteilung von Hofrat Dr. *Ortwin Gamber*, Wien, wofür ich nochmals danken möchte).

19 Die „Türkhischen Schlößer“ werden die mediterrane Abart des französischen Flintschlusses meinen, wovon sie sich durch ihren kurzen, geraden Hahnals und andere kleine technische Eigenarten unterschieden (Mitteilung Hofrat Gamber).

20 Über diese Aufstellung vgl.: *Klauner*: Erwerbungen. S. 21 f. Über die Idee einer „*Universitas scientiarum*“ vgl.: *Erwin Neumann*: Einleitung zur ÖKT XLIII/2. S. 19. *Jakob Krinzinger*: Die Sternwarte – eine gebaute Idee. In: *Kremsmünster – 1200 Benediktinerstift*. Linz ² 1976. S. 259 – 287.

im sogenannten „Conclave Turcicum“ untergebracht wurden.²¹ Diese besonders stattliche Sammlung umfaßte 423 Nummern, doch mußte schon 1848 mit Bedauern festgestellt werden, daß „ein großer Theil derselben . . . dem Stifte weggenommen“ worden sei.²² Vielleicht darf man hiebei an die Ausplünderung zur Zeit des Josephinismus denken, die das Kloster viele Kunstschatze kostete.²³ Im Laufe des 19. Jahrhunderts wuchsen indes die naturwissenschaftlichen Sammlungen immer mehr an. Auch hatte sich inzwischen die Idee eines Gesamtmuseums überlebt. *Abt Thomas Mitterndorfer* (1840–1860) überließ die Sternwarte um 1860 gänzlich den Naturwissenschaften. Er ließ die Galerie und die Kunstkammer in die Alte Abtei bringen, wo sie sich ja rund 100 Jahre zuvor befunden hatten. Mit den Waffen und dem Jagdzeug, die jetzt außer Gebrauch gekommen waren, wurden die Restbestände des „Conclave Turcicum“ zu einer historischen Rüstkammer vereinigt. Um 1905 wurden ihre Bestände von *Otmar Potier* in äußerst gedrängter Form in der heutigen „Zimelienkammer“ aufgestellt. In den fünfziger Jahren aber wurden die Waffen in den Werkstätten des Kunsthistorischen Museums fachgerecht restauriert und nach modernen musealen Erkenntnissen in der heutigen Rüstkammer, dem Saal zwischen Alter Abtei und Bibliothek, um 1960 neu aufgestellt.²⁴

Objekte aus der Rüstkammer des Stiftes Kremsmünster
Fotos: Bundesdenkmalamt Wien

21 Eine eingehende Beschreibung liefert *Laurenz Doberschiz*: *Specula Cremifanensis*. Beschreibung Der In dem mathematischen Thurme zu C. befindlichen Naturalien, Instrumenten und Seltenheiten. Hs. 1764. Stiftsbibliothek Kremsmünster. Cod. nov. 1048. S. 405–413. – Heute befindet sich anstelle des „Conclave Turcicum“ das 1905 eingerichtete anthropologische Kabinett (Krinzinger: Sternwarte. S. 277).

22 *Hagn*: Wirken, 56. Anm. 212.

23 Vgl. hierzu: *Edmund Baumgartinger*: Die Geschichte der Herrschaft Scharnstein. Viechtwang-Scharnstein 1970. S. 110 f.

24 *Bruno Thomas*: Die Rüstkammer. In: ÖKT XLIII/2. S. 266 f.